

Antrag

Initiator*innen: Elay

Titel: **Initiativ: Wortstreichung/Wortverschiebung im Leitbild**

Antragstext

1 (Im Leitbild im Absatz "Demokratie leben")

2 Wir sind lösungsorientiert, system- und machtkritisch, antifaschistisch und
3 lehnen demokratiefeindliche Positionen ab. Wir sehen Protest als ein Recht
junger Menschen und solidarisieren uns mit
Widerstand und Aktionen des zivilen Ungehorsams, die für ein gutes Leben für
alle eintreten.

Begründung

In einem Satz wird durch den Begriff "gleichzeitig" das Gefühl vermittelt, als würde sich Lösungsorientiertheit und Ziviler Ungehorsam widersprechen oder in einer Art Konflikt stehen ("Wir sind lösungsorientiert, gleichzeitig sehen wir Protest und gewaltfreien Widerstand [...]"). Das lässt sich sehr einfach lösen, indem der Begriff zu den Aufzählungen im Satz davor verschoben wird.

Einleitung:

Ziviler Ungehorsam ist schon seit Jahrzehnten Teil des Kampfes gegen die Klimakrise und die kapitalistischen, zerstörerischen Interessen von Unternehmen. (<https://www.deutschlandfunk.de/ziviler-ungehorsam-102.html>). Seit mehreren Jahren ist nun auch der Zivile Ungehorsam immer mehr in Deutschland angekommen und sorgt sehr oft für Schlagzeilen und rege Diskussion in der Gesellschaft. Auch bei uns in der BundJugend, als auch in der BundJugendBayern gab es spätestens während den Protesten in und um Lützerath viele Fragezeichen dazu. Wie wollen wir damit umgehen? Wie wollen wir uns dazu positionieren?

Letztes Jahr wurde auf der Herbst-JVV unser jetziges Leitbild vorgestellt und beschlossen. Dabei gab es unter anderem viel Diskussion um den Begriff "Gewaltfrei" bzw. um die Bedeutung von "Gewaltfreiheit". Das Leitbild findet ihr hier: https://www.jbn.de/fileadmin/jbn/Bilder_2023/Leitbild_JBN.pdf

Diesen Jahres Ende Mai wurde auf der Bundesjugendvollversammlung nach längeren Prozessen auch eine (bundesweite) Position zu Zivilen Ungehorsam beschlossen.

Die Bundesjugendversammlung (BJV) ist ein Gremium auf der Bundesebene, wo Delegierte aus den Landesverbänden, diversen Arbeitskreisen, dem Bundesjugenrat (BuJuRat), dem Bundesvorstand und dem Team der Bundesgeschäftsstelle zusammenkommen und ähnlich wie wir hier (auf Landesebene) unter anderem Anträge beschließen und von der aktuellen Arbeit berichten.

Die Position findet ihr hier: https://www.bundjugend.de/wp-content/uploads/Beschluss_ZU.pdf oder auf der (bundesweiten) Bundjugendseite unter "Downloads und Dokumente".

Der Beschluss zum Leitbild in der BundJugendBayern und auch der Beschluss in der BJV hat endlich Klarheit geschaffen und doch gab es auch hier Unstimmigkeiten, vor allem zum Begriff "Gewaltfreiheit". Dabei zeigt der Beschluss auf der BJV, dass wir uns auch ohne das Label von "gewaltfrei" zu Zivilen Ungehorsam positionieren und solidarisieren können. Dort wurde sich dagegen entschieden, den Begriff mitaufzunehmen.

Dafür gibt es unter anderem folgende Gründe:

Gewalt, aber aus welcher Perspektive:

Wenn wir von gewaltfrei sprechen, müssen wir uns auch die Perspektive anschauen, aus der dieses Wort kommt. Gewaltvoll ist z.B. auch ein Bagger, der den Boden zerstört auf dem und von dem wir leben und der Menschen aus deren Zuhause vertreibt. Einen Bagger zu sabotieren/zerstören ist gewaltvoll. Aber beide Perspektiven stehen sich gegenüber und die Frage ist, welche wir mehr gewichten und warum.

Warum friedlich sein, nicht automatisch Gewaltfreiheit bedeutet:

Gewaltfreiheit als Konzept funktioniert leider (und vor allem für Menschen, die von Rassismus betroffen sind) nämlich aus einem ganz anderen Aspekt nicht. Denn selbst, wenn Menschen entscheiden, nicht aggressiv/körperlich/mit Worten gegen Bagger/Autos/Polizist*innen vorzugehen, heißt es nicht, dass eine Situation trotzdem friedlich/gewaltfrei wäre. Unzählige rassistische Morde von der Polizei (<https://www.copservation.de/>) und Videos von Aktionen von beispielsweise Ende Gelände zeigen wie gewaltvoll Polizist*innen oder auch Security-Mitarbeiter*innen bei RWE sein können, auch wenn Menschen "friedlich" sind; also keinen Menschen angreifen, ruhig sind und keine Bedrohung für irgendwen darstellen. Ihnen wird schlicht zugeschrieben, gewalttätig zu sein. Gewaltfreiheit oder Friedlich sein ist also immer auch eine Frage der Perspektive.

Gewaltfreiheit ist ein Privileg:

Viele Menschen können sich nicht aussuchen, ob sie sich politisch engagieren oder auf Demos gehen wollen. Sie müssen kämpfen, um ihre Lebensgrundlage zu sichern. Oft sind die Kämpfe neben ganz viel Öffentlichkeitsarbeit und Demos auch verbunden mit Sabotage oder anderen Formen von Zivilen Ungehorsam. Darunter fallen z.B. auch die Kämpfe in Mexiko gegen die Goldminen und der Wasserraub/

die Wasserverschmutzung von Großkonzernen in Mexiko.

<https://luetzerathlebt.info/karawane-fuer-das-wasser-und-das-leben/>

<https://blog.hrz.tu-chemnitz.de/iberoamerikadekolonial/?cat=5>

Gewaltfreiheit soll als ein Privileg anerkannt werden, das (v.a) *weißen* Menschen aus (west-)europäischen Ländern zusteht. Gewaltfreiheit soll daher nicht als Bedingung für eine Solidarisierung unserer Seite mit anderen Kämpfen/Gruppierungen gesehen werden, da der Begriff unklar definiert ist, stigmatisiert und gleichzeitig die Gewalt durch Großkonzerte im Sinne einer Kohlegrube oder des konstanten CO₂ Ausstoßes (der sich früher oder später in Klimakatastrophen und dadurch in Hunger, Durst und Armut zeigt:

<https://unicef.at/news/einzelansicht/duerre-hunger-armut-der-klimawandel-hat-viele-symptome/>) und die Gewalt der Polizei unsichtbar macht.

Wir würden damit nämlich nicht nur unzählige Kämpfe und Erfolge, die vor mehr Jahren geführt bzw. erreicht wurden, sondern auch aktuelle Kämpfe unsichtbar machen und delegitimieren.